

Martes, 11 de marzo 2014

[La Vanguardia.com](http://www.lavanguardia.com)

<http://www.lavanguardia.com/20140216/54401210144/el-milagro-laboral-aleman-para-europa.html>

übersetzt aus dem Spanischen

Das deutsche Arbeitsmarktwunder für Europa

Peter Hartz, der in Deutschland die Arbeitslosigkeit von 10% auf 5,3% reduzierte, stellt seine Rezepte Europa vor. Seine Vorschläge, wie die Minijobs, sind kontrovers aber seine Resultate sind so überwältigend, dass ein unter dem Druck von 11% Arbeitslosigkeit stehendes Europa verpflichtet ist zuzuhören.

Spanien wird das dramatische Problem der Arbeitslosigkeit nicht alleine lösen zu können selbst wenn es wächst und den Arbeitsmarkt reformiert. Es könnte mehr als zehn Jahre in Anspruch nehmen dies zu erreichen, wie schon in der Krise der 80er Jahre. Und, auch wenn es einer der dramatischsten Fälle ist, ist es nicht der einzige. "Das akute Problem der Arbeitslosigkeit kann nur durch eine Einheitsfront gemeinsam mit allen Ländern Europas bekämpft werden" sagt Hartz, der Autor des deutschen Arbeitsmarktwunders und schlägt jetzt einen Plan, mit „neuen Instrumenten“ für Europa als Ganzes und vor allem an Jugendliche adressiert, vor.

Peter Hartz, der von Gerhard Schröder zum Präsident der Kommission der berühmten Agenda 2010 berufen wurde, hat nun ein Dokument präsentiert, in dem er eine Reform des Arbeitsmarktes in Europa vorstellt, übereinstimmend mit der Debatte über die europäische Jugendgarantie in Brüssel.

Seiner Meinung nach „ist Deutschland kein Modell. Man muss die Besonderheiten der einzelnen Länder berücksichtigen. Aber der europäische Arbeitsmarkt muss sich verändern.“

Die Arbeitslosigkeit Europas liegt bei 11% und weder die Liberalisierung des Arbeitsmarktes noch Investitionen sind genug für eine notwendige Stimulierung von Beschäftigung. Laut Peter Hartz ist es unumgänglich die politische Macht zu handeln hinzuzuziehen, was er „die öffentliche Macht“ nennt.

Seine allgemeinen Rezepte wurden zu Standards in Deutschland. Bekannt als Hartz 4 Reform. Mitunter beinhaltet diese die Erfindung der kontroversen Minijobs, von denen es 7 Mio. in Deutschland gibt. „Diese haben nicht bereits existierende Arbeitsplätze denaturiert, sondern die Entstehung neuer Arbeitsplätze gefördert“ sagt er und fügt hinzu, dass „sie helfen Schwarzarbeit zu vermindern die in Deutschland bei 400 Milliarden Euro liegt“. Hartz befürwortet die Minijobs für ein Europa das kurz davor steht Tabus an anderen Fronten zu brechen, genauso wie die Job Floaters (Erklärung).

Eine weitere wichtige Initiative ist die Reform der öffentlichen Arbeitsagenturen. Die neue Version sieht Mitarbeiter des Privatrechts, keine Beamten, mit Prämien je nach geschlossenen Verträgen vor, die nach Kriterien von Unternehmen arbeiten und sich an greifbaren Ergebnissen orientieren.

Für Peter Hartz „liegt das Problem der Arbeitslosigkeit, zum größten Teil, an der Indifferenz gegenüber den Arbeitslosen“ die heute nicht mehr möglich ist, weil wirtschaftliche Veränderungen keinen Raum mehr für Laxheit lassen. Und er gibt zu bedenken, dass das offizielle Europa nicht als

Quelle von Lösungen wahrgenommen wird. Treffen in Brüssel werden als „Galaveranstaltung von Ministern“ wahrgenommen, sagt er.

Am dramatischsten ist die Jugendarbeitslosigkeit, die doppelt so hoch ist wie die globale. „Da wird die Zukunft Europas verspielt“, sagt er. Und es ist klar, dass die veranschlagten 6 Milliarden Euro für die Finanzierung der europäischen Jugendgarantie offensichtlich nicht ausreichen.

Angesichts dieses Vakuums, stellt Peter Hartz "die europatriates" vor. Wer sind sie? Er antwortet „alle jungen arbeitslosen Europäer die sich, gestützt von einem Finanzierungsprogramm und koordiniert von der Europäischen Kommission, für eine Zeitlang in ein anderes europäisches Land begeben um zu arbeiten und ausgebildet zu werden“.

Es geht um ein „Erasmus für Auszubildende“. Hartz folgt dem Exempel der Kooperation zwischen Spanien und Deutschland die bereits tausenden Jugendlichen ermöglicht einen Arbeitsvertrag oder eine qualifizierte Stelle in Deutschland zu bekommen. „Diese Art von Initiative muss multilateral erweitert werden“.

Hartz sagt, dass sein Team zwischen 1.400 und 1.600 Arbeitsmöglichkeiten gefunden hat, abgestimmt auf die persönlichen Profile von Jugendlichen. Die breitflächige Suche nach Arbeit würde auf den Resultaten einer Auswertung von Computern basieren, auf big data.

Spanien braucht einen Notfallplan gegen Arbeitslosigkeit und wir sollten uns daran erinnern, dass der Vater der spanischen Wirtschaft, Joan Sardà, auf der Suche nach Beschäftigung nach Europa blickte.